

Besuch Botanischer Garten Puerto de la Cruz auf Teneriffa Anfang Dezember 2025



Der Jardin Botánico (offizieller Name: Jardin de Aclimatacion de la Orotava) wird zu den schönsten Botanischen Gärten der Welt gezählt. Mit rund 400.000 Besuchern jährlich gilt er als eine der meistfrequentierten Sehenswürdigkeiten Teneriffas.

Die Verordnung zur Gründung des Botanischen Garten als „Akklimatisierungsgarten“ kam von König Carlos II. höchstpersönlich im August 1788. Nach diesem Dekret sollten auf Teneriffa die aus den Tropen stammenden Pflanzen an einem spanischen Ort zentral gesammelt werden. Im Jahr 1790 wurde er dann erbaut. Die zahlreichen Pflanzenarten werden seit Ende des 18. Jahrhunderts katalogisiert.

Die Besichtigungsfläche beträgt inzwischen rund 20.000 qm und bietet verschiedene Themen-Beete und mehreren Teich-Anlagen. Der Garten verfügt über eine bedeutende Sammlung tropischer und subtropischen Pflanzen. Hier können u.a. verschiedene Arten von Palmen, Bromelien-, Aronstab- und Maulbeergewächse bewundert werden. Es gibt hier wunderschöne Pflanzen und Bäume, die aufgrund ihres Alters und ihrer Größe, der Seltenheit und/oder ihres Ursprungs höchst interessant sind.

Neben der besonderen Pflanzenauswahl ist der Garten auch als wissenschaftliche Institution für den Anbau und Austausch von seltenen Pflanzen bekannt.



Unter einer Sammlung von Amaryllisgewächsen findet sich auch ein schön blühender **Frauenschuh, auch Venusschuh** genannt. Das pantoffelförmige Blüten-Vorderteil (namengebend) ist eine Kesselfalle. Ein dünner Ölfilm an den Rändern sorgt dafür, dass angelockte Insekten kaum Halt finden und ins Innere der Blüten abgleiten. Der einzige sichere Weg nach draußen führt an der Blüthenarbe vorbei, so dass dadurch automatisch die Pflanze bestäubt wird. Die Insekten finden in den Blüten der Frauenschuhe allerdings kein Futter.

Auf den Kanaren kommt der "Frauenschuh" (eine Orchideenart, Gattung *Cypripedium*) wohl nicht heimisch vor. Zu den bekanntesten Arten gehören der Gelbe Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) in Europa und Nordamerika, der auch in kleinen Beständen in Deutschland wächst, sowie viele Arten in Amerika und Asien, wie z.B. der Kleinblütige Frauenschuh (*Cypripedium parviflorum*). In Züchtungen sind viele Sorten als Zierpflanzen entstanden. Weltweit soll es rund 50 weitere Frauenschuharten geben.



Nicht weit entfernt blüht eine **Hakenlilie (*Crinum xamabile*)**. Diese wird in Hawaii auch „Queen Emma Lily“ genannt. Sie gehört zu den etwa 65 (bis 130) Arten, die zu den Amaryllisgewächsen gerechnet werden und sind in den Küstengebieten der Tropen und Subtropen fast weltweit verbreitet. Die *Crinum*-Arten sind ausdauernde krautige Pflanzen, die Zwiebel als Überdauerungsorgane bilden und Wuchshöhen von etwa 80 cm erreichen können. Auf einem kräftigen, langen Blütenstandsschaft entwickelt sich meist ein vielblütiger, doldiger Blütenstand. Die sechs gleichgeformten Blütenhüllblätter sind bei vielen Arten weiß, auch häufig sind rosa- bis violett und manchmal sind sie auch zweifarbig. Bei einigen Arten werden die duftenden Blüten von langrüsseligen Nachtfaltern bestäubt. Die Pflanzen gelten als giftig aufgrund ihrer enthaltenen Alkaloide.



Die rot-blau blühende **Lanzenrosette** aus den Bromeliengewächsen (**lat. Aechmea weilbachii**) erweckt nun meine Aufmerksamkeit. Das griechische Wort aechme bedeutet Lanzenspitze und so findet man gelegentlich die Bezeichnung Lanzenbromelien für diese Gattung. Die Gattung Aechmea wird in acht Untergattungen gegliedert und besteht aus 250 bis 300 Arten. Mit ihren dunkelgrünen glänzenden Blättern bildet die Aechmea weilbachii als Baumbewohner in Brasilien beheimatete Art einen Durchmesser von 40-50 cm und eine Höhe von 50-60 cm. Ihr dekorativer, lange haltbarer 10 cm langer Blütenstand ist aus Einzelähren zusammengesetzt und trägt rote Hochblätter und blau-lila Blüten. Später bilden sich Früchte, die zu den Beeren gezählt werden. Der Pflanzensaft kann Hautreizungen verursachen.



Ein Kleiner Baum mit interessanten Früchten kommt nun ins Blickfeld. Der **Kalebassenbaum (Crescentia cujete)** gehört zur Gattung Crescentia innerhalb der Familie der Trompetenbaumgewächse. Er gilt als immergrüner Baum, der eine Höhe von bis zu 10 Metern erreichen kann. Da aus den Früchten ähnlich wie aus dem Flaschenkürbis (*Lagenaria siceraria*) Trinkgefäße (Kalebassen) gefertigt werden können, entstand dieser deutsche Name. Die natürliche Heimat sollen die Westindischen Inseln und das Gebiet von Südmexiko bis Peru und Brasilien sein. Die Blätter sind einfach, wechselständig und lanzettlich bis verkehrt-eiförmig, die Blüten sind glockenförmig, grünlich-weiss bis gelblich und erscheinen direkt am Stamm und an älteren Ästen. Aus den schon vor der Reife geernteten Früchten wurden Trinkgefäße und Behälter für Lebensmittel und Flüssigkeiten, aber auch Rumbarasseln hergestellt. Volksmedizinisch werden das Fruchtfleisch und die Samen als Abführmittel und Diuretikum verwendet. Der Kalebassenbaum soll giftige Substanzen enthalten, die bei Tieren und möglicherweise auch Menschen zu Vergiftungserscheinungen führen können, vor allem durch den Verzehr der Früchte und Samen.



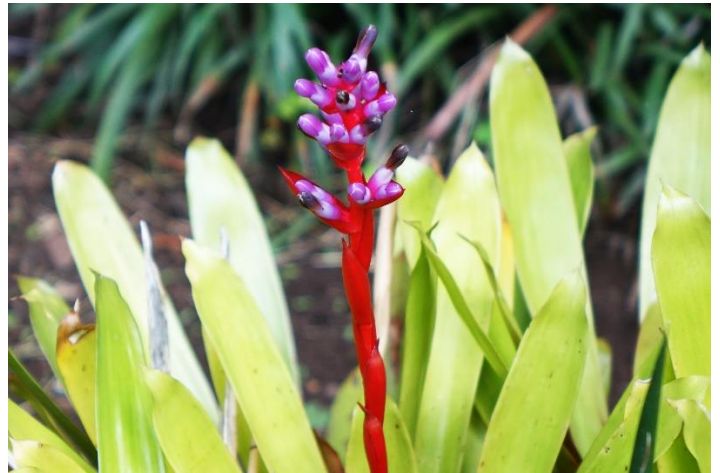
Es taucht erneut eine blühende Pflanze aus der Familie der Bromeliengewächsen auf: **Aechmea pineliana**. Sie ist typisch für die Vegetation des Atlantikwaldes in Brasilien, insbesondere in den folgenden Bundesstaaten: Espírito Santo, Minas Gerais und Rio de Janeiro. Diese attraktive Pflanze bildet breite, mittelgrüne Blätter mit grauer Bänderung an der Unterseite. Die riemenartigen Blätter sind ledrig und haben entlang des Blattrandes scharfe braunrote Stacheln. Der lange rote Blütenstand punktet mit Hochblättern mit einem zylindrischen Blütenstand mit braunen Borsten und gelben



Ein schönes altes Eingangstor, auch wenn es heutzutage nicht mehr genutzt wird.



Ein **Besenspargel (*asparagus scoparius*)** aus der Familie der Spargelgewächse. Diese sind in der Alten Welt in Eurasien und Afrika weitverbreitet. Einige Arten und Kulturformen davon werden als Zierpflanzen verwendet. Die wirtschaftlich wichtigste Art ist der Gemüsespargel. Alle Pflanzen sind ausdauernd und bilden in den Achseln der Stängel und Verzweigungen laubblattähnliche, grüne Sprossachsen. Die Blüten stehen selten einzeln, meist zu mehreren in den Blattachseln oder manchmal auch in traubigen Blütenständen zusammen. Leider habe ich über diese spezielle Spargelart keine weiteren Infos gefunden.



Schade, das Pflanzenschild in der Nähe dieser hübsch blühenden Pflanze passt leider nicht. Deshalb kenne ich den Namen dieses Gewächses, das wohl zu der Familie der Bromeliengewächse gehört, nicht. Es könnte sich um eine Lanzenrosette "Blue Rain" handeln. Diese aufrecht wachsende Pflanze erreicht eine Größe von 60 cm bis 80 cm und wird 30 cm bis 50 cm breit.



Dracaena reflexa ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Drachenbäume in der Familie der Spargelgewächse. Der Namensteil reflexa (lat. reflexus) bedeutet rückwärts gedreht, rückwärts gebogen. Die Pflanze bildet einen Stamm aus, der sich auch verzweigen kann und kann etwa 4 bis 5 m (selten auch bis zu 6 m) hoch werden. Heimisch ist Dracaena sie u.a. auf Mauritius, Madagaskar und Mosambik. Die Drachenbäume sind leicht giftig für Haustiere und kleine Kinder, da sie

Saponine enthalten, die bei Verzehr zu Symptomen wie Erbrechen und Durchfall führen können.



Nun komme ich zu gigantischen **Riesenbromelien (Alcantarea imperialis)**. Das natürliche Verbreitungsgebiet befindet sich in den Bergen nahe Rio de Janeiro über 1500 m. Sie wird bis 3 m hoch, ihre Blattrosette erreicht einen Durchmesser von über einem Meter. Die Blätter sind steif und schimmern graublau, unterseits sind sie grün oder rötlich. Der Blütenstand erreicht Höhen bis 3,5 Meter. An ihm entwickeln sich bis zu 600 cremeweiße Blüten mit zartem Duft. Die purpurrot bis gelblich gefärbten Tragblätter erhöhen die Schauwirkung. Während der langen Blütezeit (ca. 5 Monate) werden große Mengen an Pollen und Nektar produziert, von denen Bienen, Vögel und Nachtfalter angelockt werden. Leider kann man auf dem linken Bild den beeindruckenden riesigen Blütenstand aufgrund des lebhaften Hintergrundes kaum erkennen.



Die **Schwarze Vogelbeere (lat. *Psychotria capensis*)** aus der Familie der Brechsträucher ist ein südafrikanischer immergrüner Strauch oder kleiner Baum. Es gehört zu einer Gattung, die in vielen Regionen medizinisch verwendet wird, wobei „Psychotria“ aus dem Griechischen für „verjüngend“ stammt. Sie kommt entlang der südafrikanischen Süd- und Ostküste vor. Die eliptischen bis eiförmigen Blätter stehen gegenständig und hängen oft herab. Von August bis Januar erscheinen gelbe Blüten in endständigen, verzweigten Blütenständen. Aus ihnen entwickeln sich Büschel erbsengroßer, glänzender, gelber Früchte, die sich bei Reife rot oder schwarz färben. Viele Psychotria-Arten sind bekannt, enthalten aber oft psychoaktive Alkaloide, die in der traditionellen Medizin oder für schamanische Getränke genutzt werden, aber bei falscher Anwendung toxisch wirken können.



Die große **Würgefeige (lat. *Ficus macorphylla* ssp. *Columnalis*)** thront mittig im Botanischen Garten. Es scheint fast so, als sei der "Botanico" um sie herum errichtet worden. Es soll sich um ein über 200 Jahre altes Exemplar handeln mit riesigen Luftwurzeln, die aus dem Stamm herabhängen. Er besteht aus mehreren Stämmen, deshalb wird der Betrachter an ein kleines Wäldchen erinnert. Ursprungsland dieses besonderen Baumes ist Australien.

La estrategia del gigante

Ficus macrophylla f. *columnaris*

¿Qué son las raíces adventicias?

Son raíces que salen de partes de las plantas distintas a su raíz principal. En este árbol parten del tallo y las ramas y ayudan a darle estructura.

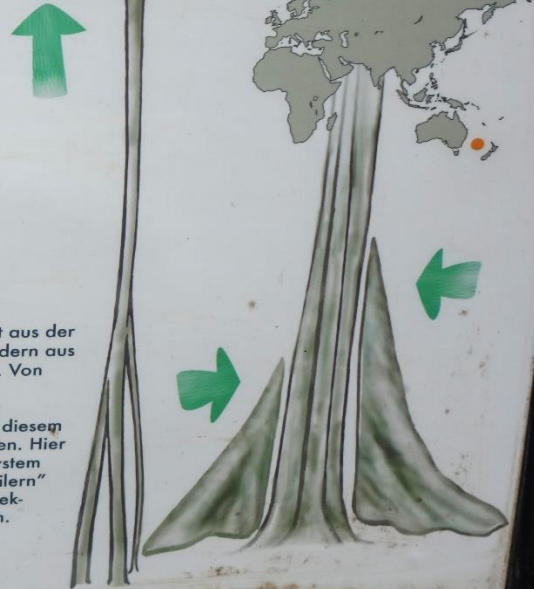
Podemos observar aquí como un sistema de "columnas" y "contrafuertes" permite a esta higuera alcanzar un tamaño espectacular.

What are adventitious roots?

Roots that grow anywhere on the aerial part of the plant are called adventitious roots. Many species have evolved to produce this type of root naturally, in this case to provide structural support. Called "aerial prop roots", they act as columns or buttresses to support the branches, allowing the tree to spread over a considerable area; eventually, they will become trunks in their own right.

Was sind Luftwurzeln?

Sie sind Wurzeln, die nicht aus der Hauptwurzel wachsen, sondern aus anderen Teilen der Pflanze. Von dem Stamm und den Ästen ausgehend, bilden sich hier zahlreiche Luftwurzeln, die diesem Baum seine Struktur verleihen. Hier kann man sehen, wie ein System von "Säulen" und "Stützpfeilern" diesem Feigenbaum eine spektakuläre Größe ermöglichen.



Würgefeigen gehören zur Gattung *Ficus* aus der Pflanzenfamilie der Maulbeergewächse. In Peru werden sie lokal als Matapalos bezeichnet – als „Killerbäume“. Im Catalogue of Life sind derzeit 845 *Ficus*-Arten gelistet, die meisten davon kommen in tropischen Regenwäldern auf der ganzen Welt vor. Im Gegensatz zu einer Liane beginnt das Leben einer Würgefeige wenig spektakulär im Kronendach, z.B. durch Affenkot. Anfangs lebt sie als Aufsitzerpflanze im Kronendach. Doch das ändert sich bald, denn sie beginnt Luftwurzeln in Richtung Waldboden zu schicken – manche frei in der Luft, manche am Stamm des Wirtsbaums entlang. Auf dem Waldboden angekommen verankern sich die Luftwurzeln im Boden und die Feige bezieht in der Folge Wasser und Nährstoffe aus dem Boden. Während die Krone der Feige im Wirtsbaum größer und größer wird, erreichen immer mehr Luftwurzeln den Boden und verholzen. Dort wo sich die Wurzeln berühren verschmelzen sie – um den Stamm des Wirtsbaums entsteht ein dichtes Geflecht von verholzten Luftwurzeln, dessen Stabilität beständig zunimmt.

Ein Rezept mit essbaren Feigen: *Mini-Croissants mit Brie, Feige und Salbei*

1 fertiger Pizzateig aus dem Kühlregal, 100 g Brie, 1 kleine frische Feige, 1 kleine Handvoll Salbeiblätter, 1 kleine Handvoll Salatkern-Mix, 1 Eigelb

Den Backofen auf 200 Grad vorheizen. Den Teig ausrollen und mit einem Messer oder einem Croissant-Roller in Dreiecke schneiden. Mit je einem kleinen Stückchen Brie und etwas Salatkern-Mix auf die Dreiecke geben. Nun die Dreiecke zu Croissants aufrollen, auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und mit Eigelb bestreichen. Circa 15-20 Minuten backen.



Der Malele- oder Kwango-Riesenpalmfarn (lat. *Encephalartos laurentianus*) ist eine Palmfarnart, die im Norden Angolas und im Süden der Demokratischen Republik Kongo entlang ihrer gemeinsamen Grenze am Kwango-Fluss heimisch ist. Die Stammhöhe kann ausgewachsen bis zu 15 m erreichen, bei einem Stammdurchmesser von 1 m. Es ist die größte aller Gewächse dieser Art. Die Pflanze bekam ihren Namen zu Ehren des belgischen Sammlers Emile Laurent.

Dieses Exemplar ist weiblich, über 100 Jahre alt und lebte lange allein. 2002 erzeugte es erste eigene Samen und wurde mit Pollen einer männlichen Pflanze aus Malaga (die ebenfalls ohne Partnerin existierte) befruchtet. Inzwischen können einige Nachkommen der beiden in der näheren Umgebung entdeckt werden.



Hübsche rote Blüten zeigt ein **Roter Losstrauch (lat. *Clerodendrum buchanaii*)** aus der Familie der Lippenblütler. Von den Losträuchen soll es etwa 300 Arten geben, die verschiedene Blütenfarben aufweisen. Die Bestäubung übernehmen Schmetterlinge und Vögel. Der Wuchs ist aufrecht und buschig und er kann Höhen von 1,5 bis 2 m erreichen. Der Strauch ist immergrün, bildet Ausläufer und besitzt herzförmige, behaarte Blättern. Die Blüten sind scharlachrot und wachsen in Rispen. Die dazugehörigen roten Staubfäden ragen weit nach unten aus der Blütenkrone heraus. Diese Art des Losstauches stammt aus Südost-Asien. Wegen ihrer auffälligen Blüten werden einige Losstraucharten in wärmeren Gebieten als Zierpflanzen in Gärten und Parks angepflanzt.



Gegenüber dem Eingang des Gartes liegt etwas erhöht ein weiterer Teich an dem einige Bänke stehen. Ein idealer Ort zum Ausruhen und Entspannen. Ich gönne mir auch eine kleine Pause von den vielen Eindrücken, trinke etwas und stärke mich mit einer mitgebrachten Kleinigkeit.



Ich gehe weiter die letzten langen Wege entlang und entdecke als nächstes wieder eine Bromelienart: **Vriesea philippocoburgii** aus Brasilien. Sie gedeiht in Küstengebüschen, an Berghängen sowie in Regenwäldern, auch in Höhenlagen bis 1200 m. Diese Art besitzt hübsche glänzende Blätter, die mit dunkleren Markierungen geschmückt sind. Es dauert Jahre, bis sie zum Blühen kommt, aber dann bildet sie lange Blütenstängel mit pinken Hochblättern und gelben, zarten Blüten. Der Blütenstand ist sehr locker rispenförmig, stark verzweigt und fast kahl.



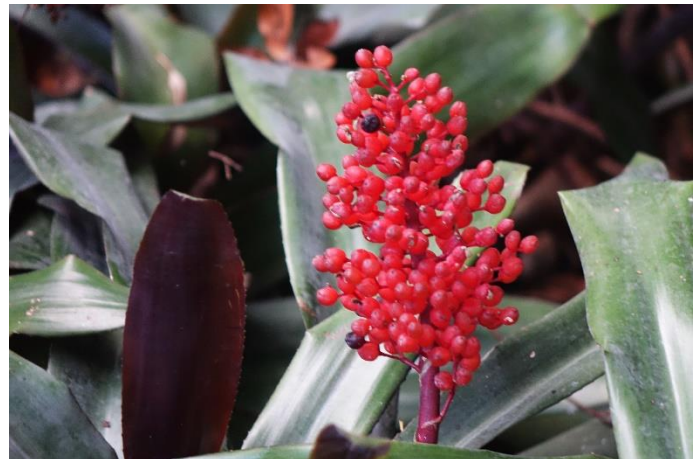
Auch große Aloe Vera-Pflanzen sind hier zu sehen. Die nebenstehende Pflanze zeichnet sich gerade durch schöne orangefarbene Blütenstände aus. Die Gattung der Aloe soll fast 450 verschiedene Arten umfassen. Besonders geschätzt ist die als Heilpflanze verwendete **Aloe Barbadensis**, welche auch als echte Aloe oder Aloe vera bezeichnet wird. Sie ist zwar leicht mit Kakteen zu verwechseln, gehört aber zu den Liliengewächsen und wird deshalb

auch Wüstenlilie genannt. Je nach Standort kann die Aloe Pflanze eine Wuchshöhe und -breite von bis zu 90 cm erreichen. Die Blüte der Aloe gilt als nicht giftig für Menschen. Dies gilt jedoch nicht für sämtliche Pflanzenteile, denn in der gelblichen Schicht der inneren Blattrinde befindet sich Aloin, welches zwar nicht unbedingt als giftig bezeichnet wird, jedoch eine abführende Wirkung hat. Das Gel ohne die gelbliche Schicht ist reich an Vitaminen, Aminosäuren und Mineralien und wird sowohl zu kosmetischen (insbesondere aufgrund der kühlenden und feuchtigkeitsspendenden Eigenschaften) als auch zu homöopathischen Zwecken verwendet. Sein leicht bitterer Geschmack gibt Müsli, Joghurts sowie Smoothies eine besondere Note. Für die eigene Anwendung wird das Gel aus dem Blatt gewonnen, nachdem der gelbliche Aloin-Saft abgetropft ist.

Ein passendes Rezept für Aloe Vera-Saft: *Himbeerquark mit Aloe Vera-Saft*

1 Handvoll frische Him- oder andere Beeren, Saft und abgeriebene Schale einer Zitrone, 250 g Magerquark, ca. 20 g Zucker, 30 ml Aloe-Vera-Saft

Die Himbeeren vorsichtig waschen, fein schneiden, mit dem Zitronensaft und der -schale vermischen. Den Quark mit dem Zucker, dem Aloe-Vera-Saft und ev. etwas Milch cremig rühren und die Himbeeren unterheben. Mit Melisse oder Minze dekorieren.



Noch eine Bromelienart fällt danach ins Auge: **Aechmea mineata**. Sie stammt aus Brasilien. Ihre olivgrünen Blätter sind ledrig, gebogen und riemenförmig mit scharfen Stacheln am Blattrand.

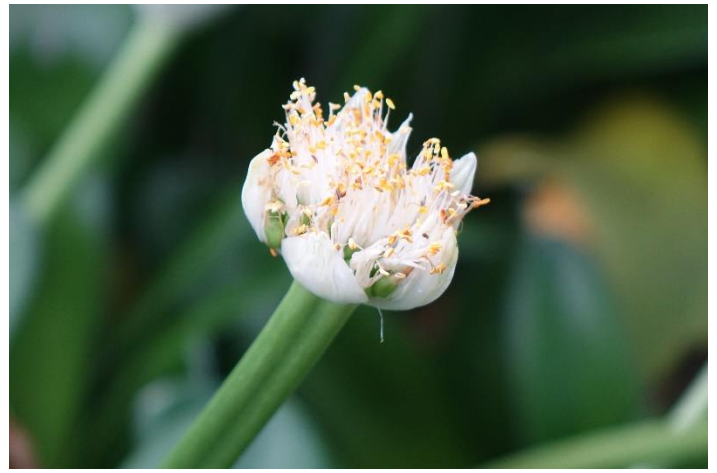
Sie besticht vor allem durch ihre auffällige Blütenpracht. Der Blütenstiel endet in einer prächtigen Rispe aus korallenroten Kelchen und kleinen blauen Blüten, denen nach der Befruchtung leuchtend rote Beeren folgen.



Jetzt folgt die **Blaue Tillandsie (lat. Tillandsia cyanea)**, die zur Gruppe der Grünen Tillandsien gehört. Heimisch ist sie in Ecuador und Peru. Dort lebt sie überwiegend in Regenwäldern, wo sie sich gern auf Bäumen ansiedelt. Die zwischen 30 und 45 cm langen, blaugrünen Blätter entspringen einer lockeren Rosette. Auf ihrer schmalen Unterseite haben sie rötliche Längsstreifen. Die trichterförmige Rosette dient als Wasser- und Nährstoffreservoir. Der bis 18 cm hohe Blütenstand wird aus dicht überlappenden rosa gefärbten Hochblättern gebildet. Die röhrenförmigen violett-blauen Blüten öffnen sich nach und nach einzeln am Rand der Blütenähre. Leider bleibt es bei dieser Blüte, denn die Blaue Tillandsie blüht nur einmal in ihrem Leben. – Aber sie bleibt selten lange allein, denn sie bildet zuverlässig Kindel aus. Auch aus diesem Grund gehört diese Pflanze zu den faszinierendsten Zimmerpflanzen, die hierzulande kultiviert werden können.



Eine weitere **Lanzenrosette (lat. Aechmea Mexicana)**. Diese Art ist in Mittel- und Südmexiko, Mittelamerika, Ecuador und Kolumbien beheimatet und bei uns noch weitgehend unbekannt. Die grünen, riemenförmigen Blätter sind gefleckt und nehmen an sonnigen Standorten einen rosa Schimmer an. Aus der Mitte der Rosette entspringt zur Blütezeit der Blütenstiel, der in einer langen Rispe aus kleinen rosa Blüten endet, aus denen später violette und weiße Beeren hervorgehen.



Auch das **Elefantenohr (lat. Haemanthus albiflos)** blüht gerade üppig. Es zählt zur Gattung der Blutblumen aus der Familie der Amaryllisgewächse. Der botanische Name soll sich auf die ausnahmsweise weißen Blüten der Art beziehen, während in der Gattung der Blutblumen ansonsten rote Blüten vorherrschen. Der deutschsprachige Trivialname *Elefantenohr* wird allerdings auch für andere Zimmerpflanzen verwendet. Das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art ist Südafrika. Diese Art bildet mehrjährige, immergrüne und schwach sukkulente, krautige Pflanzen. Es werden Wuchshöhen von 20 bis 30 cm erreicht. Alle Pflanzenteile enthalten einen roten Saft. Die recht großen Blätter können recht variabel ausgebildet sein. Die Farbe variiert von hell- über dunkel- bis graugrün. Die Blüte ist eine dichte Dolde von etwa 3 bis 5 cm Durchmesser mit zahlreichen kleinen Einzelblüten. Die vielen, bis 5 cm langen, weißen Staubfäden mit leuchtend gelben bis orangefarbenen Staubbeuteln geben dem Blütenstand das Aussehen eines Pinsels. Sie gilt als eine einfach zu pflegende, aber seltene Zierpflanze. So dient sie als natürlicher Luftreiniger, findet aber auch in der traditionellen Medizin Südafrikas Anwendung.